

Ein Mann – 4 Frauen – viele Probleme

Am diesjährigen Theaterabend bringt die Theatergruppe Bözberg das Stück «Chaos im Penthuus» zur Aufführung

Niks Terminplanung ist perfekt – glaubte er zumindest. Doch da tauchen eines Tages seine Freundinnen alle gleichzeitig in seinem Penthouse auf. Jetzt muss Anja helfen – ob sie will oder nicht.

STEFANIE NIEDERHÄUSER

So gefällt es Nik: Die Freundin wechselt er häufiger als seine Kleidung. Mehrere gleichzeitig zu haben, ist für ihn selbstverständlich, sie dürfen sich einfach nicht über den Weg laufen. Exakt zu organisieren, wer wann in der Stadt ist, stellte für den umtriebigen Fotografen bisher wohl die grösste Herausforderung seines Lebens dar. Für Ordnung, Sauberkeit und feines Essen im Penthouse sorgt unterdessen seine Mitbewohnerin und heimliche Verehrerin Anja. Sie ist Nik zu allem gut genug, ausser zu einer Beziehung natürlich. Praktisch, ein solches Leben, nur: Dass das nicht gutgehen kann, ist programmiert. Vor allem, weil es sich bei der dargestellten Situation um die Ausgangslage einer Komödie handelt.

Am Theaterabend der Theatergruppe, des Frauenchors und des Feuerwehrvereins Bözberg entführt der Frauenchor die Zuschauer zu Beginn in die 50er-Jahre. Er singt davon, Frauen seien gar nicht kompliziert. Wenig später holt die Theatergruppe das Publikum wieder in die Gegenwart zurück. Und zeigt das Gegenteil: Frauen können sehr kompliziert sein – oder vor allem unangenehm werden.

Unliebsame Überraschungen

Niks Schlamassel beginnt mit einem Telefonanruf – aus Sydney. Es ist Kiki, seine Ex. Sie war vor neun Monaten aktuell. Nik ist kaum beunruhigt – Sydney ist schliesslich weit, weit weg. Bloss: Kiki meldet ihren Besuch an. Und was noch schlimmer ist: Sie kündigt eine Überraschung für Nik an. Nik mag aber keine Überraschungen.

Doch – man ahnt es schon – die nächste Überraschung lässt nicht lange auf sich warten: Reiterin Sabrina, eine weitere Geliebte, schneit zur Tür hinein. Ihr Gaul hat sich verletzt, jetzt muss sie pausieren. Wenn sie schon nicht reiten kann, will sie wenigstens mit Nik zusammensein. «Schöne Überraschung», findet Nik und überlegt fieberhaft, was er nun mit Sabrina macht. Schliesslich soll bald Kiki auftauchen. Und dann ist da noch ein Problem: Die konservative Hausverwalterin Gertrud Müller kommt auf Hausinspektion. Sie dulde keine unsauberen Beziehungen, warnte ihn der Hausmeister mehrfach. Statt dass sich eine Lösung abzeichnet, steigern sich Niks Probleme zunehmend: Die aufgetakelte Kiki verkündet ihm, er sei der Vater ihres Kindes und deshalb verlange sie, dass er sie heirate. Freundin Judith kehrt frühzeitig aus der Toscana zurück, weil sie nicht länger

Lust hatte, Touristen herumzuführen, und erklärt dem verzweifelten Nik, sie gedenke nun eine Weile bei ihm zu wohnen.

Die Leidtragende bei dem ganzen Chaos ist Anja. Heimlich in Nik verliebt, wird sie von ihm nur benutzt und herumgeschoben. Als Schwester wird sie der Hausverwalterin vorgestellt. Schliesslich muss Nik ihr glaubhaft machen, dass er mit Anja, die nicht seine Gattin ist, zwar die Wohnung, nicht aber das Bett teile. Der einfachste Grund, Kiki nicht heiraten zu müssen, wäre jedoch, bereits verheiratet zu sein. Also erklärt Nik die verdutzte Anja kurzerhand zu seiner Ehefrau. Schön wärs, findet Anja. Doch: Kann sie womöglich am Ende doch noch Profit aus der ganzen Sache schlagen? Das wäre ihre Chance, endlich an Nik heranzukommen, erklärt ihr dessen Kollege Roger. Ein paar Styling-Tipps und Shopping-Stunden später erscheint Anja also in neuem Outfit. Doch das freut wohl Roger mehr als Nik.

Das ganze Durcheinander macht die Hausverwalterin natürlich äusserst misstrauisch. Ihr ist auf jeden Fall klar: In dieser Wohnung gibt es zu viele Frauen. Ihr klares Urteil: Nik muss raus, und zwar sofort. Da bleibt bloss die Frage, was Journalist Roger im Schilde führt. Sichert am Ende ein brisantes Geheimnis die Bleibe der unverheirateten Eheleute? Oder steht Nik schliesslich doch alleine da?

Unterhaltsames Stück

Das Stück «Chaos im Penthuus» trägt seinen Namen zu Recht. Die arme Anja weiss bisweilen selbst nicht mehr, wer sie eigentlich ist. Und Nik wachsen die Frauengeschichten langsam, aber sicher über den Kopf. Beeindruckend ist da die Leistung der Schauspieler, die selbst im grössten Chaos den Überblick behalten und ihre Rollen sicher und engagiert verkörpern. Unter der Regie von Hansruedi Stutz bringen sie ein Stück zur Aufführung, das vor allem eines will: unterhalten. Frauengeschichten, Zank und Hysterie, Liebe und zahlreiche Irrungen und Wirrungen – das Stück bietet, was man sich unter einem Lustspiel vorstellt. Die Theatergruppe Bözberg trumpft mit einer sorgfältigen, detailreichen Bühnengestaltung auf und viel Liebe zum Detail. Das Surren des Lifes, das meist erneutes Unheil ankündigt, die stimmungsvollen Grossstadt-Bilder und die moderne Einrichtung lassen tatsächlich Penthouse-Stimmung aufkommen.

Hinweis

Weitere Aufführungen der Theatergruppe Bözberg
«Chaos im Penthuus» in der Turnhalle Oberbözberg: 20./ 21. November, 20 Uhr. Wirtschaft und Kaffeestube von Feuerwehr und Frauenchor.



CHAOTISCH Zwei Frauen, aber eine Frau im Penthouse ist zu viel: Nik mit Judith und Kiki. SNI

Aber immer im Takt

Orchesterverein Brugg spielt morgen mit dem AlpPan Duo in Hausen

MYRTHA SCHMID

Kurz bevor landauf, landab die Adventskonzerte die musikalische Landschaft dominieren, sorgt der Orchesterverein Brugg mit seinem Herbstkonzert für einen speziellen Genuss.

Wie es sich für herbstliche Verhältnisse gehört, haben die Musikerinnen und Musiker unter der Leitung von Markus Joho ein äusserst buntes Programm einstudiert. Es weist mehrere Höhepunkte auf: Zunächst ist das Duo AlpPan zu nennen, das aus zwei namhaften Solisten auf dem Alphorn und auf der Panflöte besteht: Kein Wunder, stehen Kurt Ott und Käthi Kaufmann im Zentrum des Interesses, ist doch die Mischung von Alphorn und Panflöte reichlich ungewöhnlich.

«Etwas jazziger»

Kommt dann noch ein klassisches Streichorchester dazu, wird die Sache richtig spannend. Wie gut sich das anhört – davon konnten wir uns anlässlich eines Proben-

besuchs überzeugen. Unterlegt vom betont rhythmischen Klangteppich der Streicher, schmeichelt sich das typisch-sehnsüchtige Vibrato der Panflöte ins Ohr und verleiht so den drei Divertimenti des Schweizer Komponisten Peder Rizzi eine spezielle Note.

«Ihr müsst den Takt 31 etwas jazziger spielen», ermuntert der Dirigent die Streicher, die an der «fetzig» Musik sichtlichen Spass haben. Zum ersten Mal wird in dieser Probe mit den Solisten gemeinsam musiziert und das klappt bereits vorzüglich.

Alphorn-Saga

Die «Guldentaler-Suite» von Hans-Jürg Sommer umfasst fünf kurze Sätze, die von Markus Joho für Streicher arrangiert wurden. Das Alphorn gibt hier den Ton an und zaubert zusammen mit dem Orchesterverein Bilder von Landschaften, von ländlichen Bräuchen, von neckischem Narrentreiben und geheimnisvollen Sagenwelten hervor. Dabei klingt es oft



FEUEREIFER Markus Joho, der Orchesterverein Brugg und der Alphorn-Spieler Kurt Ott sind engagiert bei der Sache. MS

burlesk und richtig schräg, fast wie von einer Guggenmusik gespielt: Ein vergnüglicher Spass für Spieler und Zuhörer. Eingeleitet wird das Herbstkonzert mit Sätzen aus dem «Liebeslieder-Walzer» von Johannes Brahms; neben Rizzi und Sommer ist sodann als dritter Schweizer Komponist Ernst A. Broeclin mit seiner «Suite rumauntscha» aus dem Jahre 1941 vertreten.

Regionale Verankerung

Ein ansprechendes sowie äusserst vielseitiges und unterhaltsames Programm erwartet die Konzertbesucher

morgen in der reformierten Kirche in Hausen. Mit der Wahl des Konzertortes ausserhalb von Brugg will man die Verankerung des Orchestervereins in der Region unterstreichen, denn Hausen ist auch der Wohnort von Konzertmeisterin Sonja Jungblut.

Hinweis

Reformierte Kirche Hausen
Das Konzert des Orchestervereins Brugg findet am Mittwoch, 18. November, 20.15 Uhr statt.

Zum Finale gabs einen Urknall

Spannende Erzählnacht an der Bezirksschule Brugg

Gefährlich blickende Saurier und farbige Weltkugeln empfangen die Besucher im Hallwylerschulhaus zur Erzählnacht, die unter dem Motto «Als die Welt noch jung war» stand. Urtümliche Laute lockten sie sogleich ins kleine Kino, wo sie einem Prometheus-Film folgen konnten, den die Klasse 3b vorher gedreht hatte.

Im Zimmer des Vorleseonkels und seiner beiden jungen Assistenten lauschten die Zuhörer gebannt den Sagen und Geschichten in deutscher und dänischer Sprache sowie in Afrikaans, dem Idiom der südafrikanischen Buren.

Dschungel-Café

Mehrere Spielzimmer, eine Quizzecke und ein Mühlespiel im Gang lockten zum Verweilen. Hatte man eine kleine Stärkung nötig, besuchte man das Dschungel-Café, das wie in vergangenen Jahren mit schmackhaftem Gebäck aus der Hauswirtschaft aufwarten konnte. Im Urzeit-Zoo präsentierten



NEUGIERIG Wie geht es wohl weiter? Es wird gelesen und studiert. MAM

vier Mädchen aus der Klasse 3c Asseln, winzige Salinenkrebse, einen Skorpion und eine Ameise, letztere allerdings aus Gummi.

In grosser Zahl strömte das Publikum zum Theater in den Singsaal. Professor Staub entführte das «werte Auditorium» in verschiedene Zeitepochen und präsentierte Fort- und Rückschritte in den Bereichen Schule und Medizin. Während der Steinzeitarzt sein

«Opfer» mit einem Keulenschlag betäubte, hatten die modernen Ärzte die grösste Mühe, ihren Patienten mit Äther in den Tiefschlaf zu versetzen.

Teufel und Sketches

In der modernen Variante der «Teufelsbrücke» (Klasse 2b) wies der Teufel mit blinkenden Hörnern mittels Handy die Bauarbeiter an, die Brücke über die Schöllenschlucht zu bauen. Mit drei Sketches der 1b, in denen es um das Schachspiel im alten Rom, eine durch Stinksocken gestörte Vorstellung und die Jagd in der Altsteinzeit ging, fanden die beiden Theateraufführungen ihr Ende.

Der Abschluss der Erzählnacht wurde dann aber durch eine Überraschung besonderer Art gekrönt. Chemielehrer Ari Stucki präsentierte zu später Nachtstunde auf dem Pausenplatz einige wirkungsvolle chemische Experimente und liess den Abend mit einem Urknall ausklingen. (MAM)